

Komponieren als Lebensaufgabe

Wattwil Jungkomponist Oliver Rutz schuf im Rahmen seiner Maturaarbeit sein erstes Werk «... über Gänse». Die Uraufführung fand vergangenen Donnerstagabend in der evangelischen Kirche statt.

Rino Hosennen

rino.hosennen@toggenburgmedien.ch

«Ich wollte schon lange ein kleines Stück oder eine Sinfonie schreiben und diese dann selbst aufführen.» Bisher fehlte Oliver Rutz, Maturand an der Kantonschule Wattwil, das benötigte Handwerk des Komponierens, um seine Musik aufzuschreiben. «Die Maturaarbeit hat mir diese neue Welt eröffnet.» Sein Betreuer und Mentor Wolfgang Sieber, einer der bekanntesten Schweizer Organisten sowie Klavier- und Orgellehrer an der Kantonschule Wattwil, erteilte ihm ersten Kompositionsunterricht und gab ihm so die Werkzeuge in die Hand, die er für die Verwirklichung seines Ziels brauchte: Der Kunst schaffenden Welt etwas zurückgeben. «Aber ich stehe überall noch komplett am Anfang», meint Rutz.

Gänse dienen als Inspirationsquelle

In Anlehnung an drei der bedeutendsten Komponisten des vergangenen Jahrhunderts, Igor Strawinsky, Olivier Messiaen und György Ligeti, komponierte er ein Stück für ein kleines Kammerorchester mit Orgel. «Dürfte ich aber mein ganzes Leben lang nur noch einen Komponisten hören, es wäre Gustav Mahler. Auch wenn ich mich in meiner Matura-



Maturand und Jungkomponist Oliver Rutz leitete die Uraufführung.

Bild: Charles Chojnowski



Das überschaubare Kammerorchester bewegte das Publikum mit der gelungenen Uraufführung des Werkes «... über Gänse». Bild: Rino Hosennen

arbeit nicht konkret an Mahler orientiert habe, hat er mich in meinem Schaffen am meisten beeinflusst. Gänse, die mehrmals zufällig in meinem Alltag auftauchten, wurden zur Hauptinspirationsquelle. Sie inspirierten mich, meine Naturverbundenheit in das Stück einzubringen.» Zudem schlägt der Titel einen weiteren Bogen zu Olivier Messiaen, der in seinen Kompositionen Vogelrufe zu imitieren versuchte.

Nicht zuletzt war das Komponieren für Rutz eine intensive Auseinandersetzung mit sich und seiner Gedankenwelt. «Ideen wiederholen sich nicht. Das macht das Komponieren für mich so unglaublich spannend.» Seine Überzeugung: «Wie Sergej Rachmaninow sagte: «Es gibt genug

Musik für ein Leben, aber zu wenig Leben für die Musik. Komponieren ist eine Lebensaufgabe.»

Stück mit Spannung zwischen Gegensätzen

Am vergangenen Donnerstagabend fand die Uraufführung seines Erstlingswerks «...über Gänse» in der evang. Kirche Wattwil statt. Wolfgang Sieber stimmte mit zwei Solostücken für die Orgel von Messiaen und Strawinsky auf den Konzertabend ein. Dann betrat das kleine Kammerorchester die Empore, die mit Musikern aus dem Freundes- und Bekanntenkreis des Komponisten besetzt war. Dieser übernahm selbst die Leitung der Uraufführung.

Die Musik begann aus der Stille, als erwecke sie die beiden Kräfte, die Rationalität und Irra-

ionalität, um deren Konflikt es im Stück geht. Von Anfang an spielte Rutz mit der Erwartung des Zuhörers, verzichtete gezielt auf wiederkehrende Muster. Die so aufgebaute und durch das ganze Stück hör- wie spürbare Spannung liess einen ein durchgehendes Bauchkribbeln und mehr als eine Gänsehaut erleben.

Das mystische Werk umschloss eine grosse Klangvielfalt und überraschte mit klanglichen Experimenten wie dem Zerplatzen von Ballonen, dem Zerschlagen von Gläsern und dem wiederkehrenden Surren eines Staubsaugers. Die vermeintliche Synthese der gegensätzlichen Kräfte, welche man in den ruhigen Zwischenteilen nach einem abgebrochenen Höhepunkt erahnte, blieb aus. Die tiefen Töne

des Cellos kündigten bald eine erneute Steigerung an. Eine Irrführung war auch der scheinbare Showdown der Auseinandersetzung in Form eines Überwältigungsschlusses. Stattdessen erklang nach einem letzten Aufbäumen ein offener Schluss, der die Spannung nicht auflöste.

Nach dem letzten Akkord blieb nur das stille Surren des Staubsaugers. Als schliesslich auch dieser verstummte, verharrte das Publikum mehr als eine Minute in einer körperlichen Stille, in welcher die geweckten Kräfte wieder zu entschwinden schienen. Dann der grosse, respektvolle Applaus. Sichtlich erleichtert verdankte Rutz seine unterstützenden Kräfte und entliess das Publikum beglückt in den Donnerstagabend.

Die Prostata: Eine Last?

Wattwil Reife Männer reden nicht gerne darüber: Das Wasserlösen gestaltet sich mit zunehmendem Alter schwieriger. Mal ist es fast unmöglich, mal häuft es sich insbesondere in der Nacht, mal träufelt es nach. Prostatabeschwerden sind keine Seltenheit bei älteren Männern. Dabei muss beides nicht sein – weder das Schweigen noch die Beschwerden. Eine Prostatavergrösserung kann durchaus gutartig sein. Bei ihr handelt es sich um eine häufige Erkrankung beim älter werdenden Mann. Die Ursachen sind zahlreich. Eine wesentliche ist der veränderte Stoffwechsel vom männlichen Hormon Testosteron. Es beeinflusst das Wachstum der Prostata – unabhängig der Herkunft bereits bei Männern im Alter ab 40 Jahren. Die Folge ist eine Einengung der Harnröhre, was zu Beschwerden beim Urinieren führt.

Problem

«männliche Wechseljahre»

Konstantin Ebauer, Leitender Arzt Urologie in der Spitalregion Fürstentum Toggenburg, spricht von «männlichen Wechseljahren», die als Problem verkannt werden. In einem öffentlichen Vortrag spricht der Experte allerdings nicht nur über Ursachen und Symptome, sondern auch über Massnahmen, die bei einer gutartigen Prostatavergrösserung getroffen werden können.

Nicht immer drängt sich ein operativer Eingriff auf, oft kann mittels Medikamenten Abhilfe geschaffen werden. Konstantin Ebauer informiert zudem über die Früherkennung mittels PSA-Test und hält Tips für Männer bereit, denen die Prostata zur Last wird. Der öffentliche Vortrag eignet sich auch für Frauen. Beim anschliessenden Apéro steht der Facharzt für individuelle Fragen zur Verfügung.

Öffentlicher Vortrag: «Was tun, wenn die Prostata wächst», Donnerstag, 2. März, Beginn um 19.30 Uhr in der Aula des BWZ Toggenburg in Wattwil. Der Eintritt ist frei, anschliessend wird ein kleiner Apéro offeriert.

Musikgesellschaft Nesslau-Neu St. Johann

Die Reihen füllen sich wieder

Noch nie in seinen zehn Jahren als Präsident hatte Matthias Diener gleich fünf neue Aktivmitglieder im Verein begrüssen dürfen. Umso grösser war seine Freude am vergangenen Freitag im Stammlokal Sternen, als genau dieser Fall eintrat. Vor allem die vordere Reihe, wo die Holzbläserinnen sitzen, ist damit wieder so voll wie seit Jahren nicht mehr. Auf der anderen Seite musste nur ein Austritt beklagt werden.

Neue im Vorstand und neuer Jugendverantwortlicher

Da Ursina Huser ihr Amt als Jugendverantwortliche auf die Hauptversammlung hin abgab, war im Vorstand ebenfalls eine Lücke zu füllen; Sandra Diener wurde einstimmig als neues Mitglied gewählt. Jugendverantwortlicher wird hingegen Michael Bösch, welcher in der Musikkommission mitwirkt. Die anderen Mitglieder aller Gremien bestätigte die Hauptversammlung in ihren Funktionen.

Für guten Probenbesuch erhielten sieben Musikantinnen und Musikanten einen Löffel. Eine

besondere Ehre wurde Franziska Scherrer zuteil, denn sie wurde für mehr als 20 Jahre Vereins-

treue zum Ehrenmitglied ernannt. Das Vereinsvermögen konnte im Jahr 2016 vermehrt

werden, aber 2017 wird es wieder ein Minus geben. Erstens brauchen die neuen Mitglieder eine Uniform, und zweitens wurde die vom Vorstand beantragte, dringende nötige Anschaffung eines neuen Schlagzeugs von der Versammlung genehmigt.

Marschmusik über die neue Taminabrücke

War im vergangenen Jahr Nesslau Austragungsort der kantonalen Delegiertenversammlung und Ennetbühl die Kulisse für den Toggenburger Kreismusiktag, so reist man dieses Jahr auswärts an Musikfeste. Der Verein wird sich nämlich nach Bütschwil aufmachen und im Juni als Gastverein ins Sarganserland, wo die Marschmusik über die neue Taminabrücke als Highlight lockt. Im November steht dann die traditionelle Unterhaltung an; neben dem Musikprogramm wird voraussichtlich ein Theater das Publikum erfreuen.



Ehrenmitglied Franziska Scherrer, umrahmt von den Neumitgliedern Gerda Bächtold und Sabrina Traut (oben links), Patricia Rutz und Larissa Stadelmann (vorne) sowie Angela Heller (oben rechts). Bild: PD

Unterwegs auf Schneeschuhen

Oberhelfenschwil Am Sonntag, 26. Februar, eine Schneeschuhwanderung in Oberhelfenschwil. Auf der Wanderung geht es zu Beginn gemütlich Richtung Gaden und dann nach Buchberg, dann knapp eine Stunde im Zickzack leicht bergan nach Oberwil. Weiter geht es durch Wälder und über Wiesen bis auf über 900 Meter. Bis zur gemütlichen Bergbeiz führt der Weg leicht auf und ab. Nach der Stärkung führt ein Panoramaweg zu einem uralten Ahornbaum. Der nun kommende Abstieg kann im Sauseschritt oder gemütlich unter die Schneeschuhe genommen werden. Zum Schluss steigt der Weg nochmals leicht an bis zum Ausgangspunkt in Oberhelfenschwil. (pd)

Treffpunkt: Sonntag, 26. Februar, 9.00 Uhr, in Oberhelfenschwil. Dauer rund 3,5 Stunden, Auf- und Abstieg 370 Meter. Verpflegung in Gaststätten oder aus dem Rucksack. Leitung: Edi Huter, 079 437 77 63, e.hutter@tbwil.ch.

Bruno Wickli